

Parteilags bedeutet. Man besaß sich in der Aussprache außer mit inneren Partei- und Organisationsfragen vor allem auch mit der außenpolitischen Lage des Reichs und den dringlichsten innerpolitischen Fragen. Die Revision des Friedensvertrages von Versailles, das Elend der Auslandsdeutschen u. d. vertriebenen Völker, die Not des besetzten Gebietes, die Probleme der Finanzpolitik und Finanzpolitik und der dringend notwendige Abbau der noch bestehenden Zwangswirtschaft auf den Gebieten der Industrie, des Gewerbes u. des Handels fanden ihre eingehende Besprechung. Die wichtige Frage der Reichseinheit und des Verhältnisses von Reich zu den Gliedstaaten soll als erster Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Tagung, die noch vor Weihnachten stattfinden wird, gesetzt werden.

Eine chinesische Leibgarde für Lenin.

Brissakovs, 30. Nov. Die Iswestija meldet, in Moskau seien 4000 Chinesen angekommen, die man in der Wandschurei verpflanzt habe und die ein Militärregiment zur Bewachung des Kreml bilden sollen.

Württembergische Politik.

Württemberg und Baden.

Der Sozialdemokratische Parteitag in Baden-Baden behandelte auch den Zusammenschluß Badens und Württembergs und nahm folgende Entschlüsse einstimmig an: „Die Frage des politischen Zusammenschlusses der Länder Baden und Württemberg ist durch die jüngste Entwicklung des südwestdeutschen Verkehrs- und Wirtschaftslebens zu einer unmittelbar dringlichen geworden. Der Parteitag hält es deshalb für die Pflicht der sozialdemokratischen Vertreter in allen öffentlichen Körperschaften, sich eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen und die Bevölkerung des Landes auf ihre große Bedeutung hinzuweisen. Von den sozialdemokratischen Abgeordneten zum Badischen Landtag erwartet der Parteitag, daß sie sich mit den Vertretern der Partei in der Württ. Landesversammlung alsbald in Verbindung setzen, um gemeinsam mit ihnen die gesetzgeberischen Vorarbeiten für den Zusammenschluß ohne Verzögerung in Angriff zu nehmen.“ — Die erste Zusammenkunft der sozialdemokr. badischen und württembergischen Abgeordneten zur weiteren Förderung des Vereinigungsproblems soll schon in einigen Wochen stattfinden.

Aus der D. d. P.

Auf dem Parteitag der D. d. P. Groß-Stuttgart wurde an Stelle des zurückgetretenen Landesparlamentarischen Abg. Konrad Hauptmann Staatspräsident Dr. Hieber, im Falle seiner Ablehnung Johannes Fischer als Nachfolger vorgeschlagen.

Aus Stadt und Bezirk.

Regold, den 1. Dezember.

Was ist Rot? Für die Herstellung, Bezeichnung und Verteilung von Obstweinen und Obstmosten, die gegen Feindeliefen wecheln sollen, wurden auf einer Anfangs-November ds. Jrs. stattgefundenen Versammlung württemberg. Rohrnungsmittelchemiker folgende Richtlinien festgelegt: 1. Obstmost muß aus wenigstens 6 Zentner Obst (Apfel oder Birnen, oder aus einem Gemisch beider Obstsorten) zum Eimer hergestellt sein. 2. Weinmost muß aus wenigstens 8 Ztr. Obstsorten zum Eimer hergestellt sein. 3. Obstwein stellt einen reinen, ohne Wasserzusatze hergestellten vergorenen Obstsaft dar; die Bezeichnung „Saft“ wird nur für den reinen unvergorenen frischen bzw. pasteurisierten Obstsaft anerkannt. Die Bezeichnung Saft für vergorenen reinen Obstsaft wird künftig als irreführend beanstandet, ihm steht nur die Bezeichnung „Obstwein“ zu.

Versöhnung von Stadt und Land. Ein Landwirt schreibt uns: Die vom „Schwäbischen Landmann“ gemachten Ausführungen über die Versicherungsverträge sind ein Schulbeispiel dafür, wie man es machen muß, um in der allerwichtigsten Frage, die uns jetzt beschäftigt, der Ernährungsfrage, den Krieg aller gegen alle herauszubekommen. Der Schreiber dieser Zeilen ist durchaus kein Gegner des Bauernbundes, den er für unbedingt notwendig und nützlich hält und sozial Recht wünscht, daß ihm Beteiligung an der Regierung eingeräumt werden muß, das würde für ihn den Zwang dazu sein, an Stelle minderwertiger Opposition eine verantwortliche Politik zu treiben. In unserem Nachbarland Bayern können wir sehen, wie durch maßgebende Beteiligung der Bauernparteien an der Regierung die gesamte Ernährungsfrage günstig beeinflusst wird. Aber auch so, wie die Verhältnisse bei uns liegen, ist es tief bedauerlich, wenn in Zeiten wie den jetzigen, die Tagesaktuellisten ihren Stillsitz durch gegenseitige Animositäten so verwickeln lassen, daß dann schließlich die Volksklassen, die ihre Zeitungen lesen, sich einbilden, einander erbitterter gegenüberstehen zu müssen, wie die Gegner im Kriege. Es ist zu hoffen, daß die verantwortlichen Führer des Bauernbundes ihre Besser derartig in die Hand bekommen, daß sie in Ergänzung dieser Durchführung der Versicherungsverträge nicht mehr ausbleiben. In der Ernährungsfrage müssen alle Parteien eine vernünftige Politik treiben, die Zeit ist zu ernst für parteipolitische Korrosionen; Versicherungsverträge sind kein Schlagwort, sie sind einer der Wege, die wir versuchen müssen, um zum Abbau der Zwangswirtschaft zu kommen, den unnötigen Zwischenhandel auszuscheiden und da, wo es überhaupt nur möglich ist, den direkten Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher herzustellen. Jeder denkende Mensch ist sich darüber klar, daß durch den Abschluß derartiger Verträge, der mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, und für den auf beiden Seiten erst Erfahrungen gewonnen werden müssen, für beide Teile ideale Zustände nicht hergestellt werden können. Solange das traurige Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage besteht, wird Rot herrschen, wird es Wucherer, Schieber, Hamstere geben, die auf Kosten der Allgemeinheit ihren persönlichen Vorteil suchen. Aber trotzdem und gerade deswegen müssen die vernünftigen Menschen auf beiden Seiten Mittel und Wege suchen, um die traurigen Verhältnisse zu beseitigen und im Sinne einer Versöhnung arbeiten, durch die allein die Rettung vor dem vollständigen Untergang gebracht werden kann.

Der Dezember. Der Monat Dezember, der als letzter der 12 Monate auf Kalenderjahr beschließt, hat seinen Namen von dem lateinischen Zahlwort decem — zehn — erhalten, denn im römischen Kalender fand er an 10. Stelle. Im alten deutschen Kalender führt

er den Namen Christmonat oder Weidmonat, legiert mit Bezug auf die in ihm stattfindende Winterjohannis-woche. Karl der Große nannte ihn Heilmonat. Nach den alten Bauernregeln soll der Dezember Räte und Frost bringen, wie es heißt: „Auf kalten Dezember mit lüchtem Schnee, folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Meer“. Dagegen: „Dezember hat und naß, gibt keine Erndte und Faß!“

Neue Eisenbahn-Güter- und Tieretaxen.

Am 1. Dezember 1920 tritt ein neues Tarifgesetz im Güter- und Tierverkehr in Kraft. Die neuen Tarife (Deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Teil I B, Deutscher Eisenbahn-Tierarif, Teil I, Gütertarifangelegenheiten, Tierarifsachen) enthalten wichtige Änderungen der allgemeinen Tarifvorschriften und der Gütereinteilung (Güterklassifikation) sowie im Aufbau der Tarifklassen und der Frachttarife. Neben Frachtmäßigungen treten auch Verkehrsvereinfachungen und Tarifsenkungen ein. Im Güterverkehr sind die beiden ermäßigten Klassen für Eilgut und Frachtgut unter Einschränkung des Warenverkehrs und mit der Änderung beibehalten worden, daß der Frachtberechnung für die Güter der ermäßigten Klasse künftig ein erhöhtes Gewicht zugrunde gelegt wird. Die bisherigen vier Hauptwarenabteilungen sind durch Einteilung einer neuen Klasse E für geringwertige Massen Güter auf fünf Klassen (A—E) mit vier Nebenklassen (An—Dn) erweitert worden. Der größte Teil der Güter der bisherigen Allgemeinen Warenabteilung und verschiedener Güter der Spezialtarife die bisher in bedekten Wagen ohne Beschlag befördert wurden, werden künftig bei bedeckter Beförderung mit dem tarifmäßigen Gewichtszuschlag von 10 v. H. belegt. In der Gütereinteilung ist die Tarifierung einer Reihe von Gütern u. a. für Eisen und Stahl, in Waren daraus, Glas- und Tonwaren, Holz und Holzwaren, metallhaltige und chem. Metallverbindungen enthaltende Abfälle und Ausschneidungsreste, Mineralöle, Steinkohlenteeröl, Papier und Papp, lebende Pflanzen, Textilrohstoffe, Felle und Häute, Mineralwasser, Hopfen sowie der getragenen Warespreise ufm. durch Verlegung in höhere Tarifklassen neu geregelt worden. Von Bedeutung sind die neuen Bestimmungen über die Bildung der Frachtberechnung an das Ladegewicht der verwendeten Wagen, die eine wirtschaftliche Betriebsführung vor allem eine bessere Wagenausnutzung bewirken. Von diesen Bestimmungen nach denen das Mindestgewicht für Ladungen der Hauptklassen von 10 t auf 15 t heraufgesetzt wird, ist jedoch zur Verminderung von Schäden eine Anzahl Güter ausgenommen. In einer erleichternden Übergangsbestimmung ist vorgesehen, daß bei Bestellung von Wagen mit geringem Ladegewicht als 15 t nur das Ladegewicht des verwendeten Wagens der Frachtberechnung zugrunde gelegt wird. Die Frachtberechnung nach den Sägen der Nebenklassen unter Zugrundelegung eines Mindestgewichts von 5 t bleibt bestehen. Die Frachttarife selbst sind durchweg gesenkt und bringen in den höheren Klassen Erhöhungen, während in den niederen Klassen Ermäßigungen eintreten. Im Tierverkehr wird die Fracht, mit Ausnahme von lebendem Geflügel künftig nur noch nach Stücken und zwar mindestens für eine bestimmte Stückzahl von Tieren berechnet, die in den einzelnen Klassen verschieden ist. Von der Berechnung der Mindestfracht wird abgesehen bei Tierbeständen, die in Viehstapelwagen, Viehputzkurs- oder Gepäckwagen befördert werden. Die Tierarifsachen werden im übrigen wesentlich erhöht. Für Juchtiere fällt die Ermäßigung von 30 v. H. weg, dafür werden künftig Juchtiere bei Ausstellungen, Körnungen, Ackerbaum oder Viehhaltung auf dem Rückweg frachtfrei befördert. Ueber die wichtigeren Einzelheiten gibt eine jedem Tarif Teil I beigelegte Einführungsverordnung Auskunft. Die neuen Tarife können etwa vom 15. Dezember 1920 an vom Tarifbüro der Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart durch Vermittlung der Güter- und Geschäftsstellen zum Preis von 15 A für den Gütertarif Teil I B, 1.80 A für den Frachttarifangelegenheiten in Güterverkehr, 1.40 A für den Tierarif Teil I und 15 A für den Tierarifsachen bezogen werden.

16. Preussisch-Schlesische Klassenliste. 5. Hauptklasse. 17. und 18. Jahrgang. Den 25. und 26. November 1920. Auf Württemberg gelagerte Gewinne 3000 A auf Nr. 31 469, 175 306, 177 142, 181 274, 184 189, 188 008, 211 751, 1003 A auf Nr. 2 649, 31 842, 31 917, 175 818, 177 280, 213 007, 213 491, 217 919, 222 198, 226 488, 231 914, 800 Mark auf Nr. 81 286, 31 781, 172 685, 177 589, 177 799, 187 924, 300 437, 217 856, 217 900, 223 141. Außerdem 210 Gewinne zu 344 Mark (Dine Grndr.) 36 Rth 3000 A auf Nr. 180 20, 211 737, 1000 A auf Nr. 31 840, 174 923, 178 402, 188 155, 188 373, 208 853, 219 900, 222 125, 222 287, 222 585, 226 696, 231 756, 500 A auf Nr. 118 45, 278 65, 310 87, 814 85, 842 14, 173 829, 179 305, 178 385, 207 612, 222 163. Außerdem 215 Gewinne zu 344 A — (Ohne Grndr.)

Bauerntag in Calw.

Den 30. November 1920.

Es sei geehrt der Bauernstand von der Eng- und dem Regoldbrund. Es leb' die deutsche Landwirtschaft. Es für unsere Nahrung kampf.

Dieser Spruch fand gestern über dem Eingang des „Badischen Hofes“ in Calw, in dem die 10. und letzte Bauernversammlung ds. Jrs. in Württemberg für Calw und die umliegenden Bezirke stattfand. Viele Bauern, die man in den Straßen Calws sah, kündeten eine große Versammlung an. Man hatte sich pünktlich um 11 Uhr eingefunden. Herr Landtagsabgeordneter Gustav Dünker-Calw hielt die zahlreiche Bauernschaft mit herzlichen Worten willkommen. Er begrüßte es vor allem, daß Herr Oberamtmann Götz, Herr Stadtschultheiß Göhner und Herr Reichstagsabgeordneter Oekonomierat Bogl-Wochlen den Tag durch ihre Anwesenheit beehren, daß auch sie gekommen waren, um dem festlichen Gedränge einen würdigen Glanz zu verleihen, und um die Spannung, die zwischen Stadt und Land herrscht, mildern zu helfen. Nach der Bekanntgabe, daß gleichzeitig in der Dreißigen Brauerei und im Waldhornsaal dieselben Vorträge, wie sie hier zur Sprache kommen, stattfinden, ging er auf den Geburtstag des Landwirtschaftl. Hauptverbands ein. Es war am 21. Februar 1919, als sich 12 Landwirte aus den verschiedensten Gegenden Württembergs in Stuttgart zusammengesunden hatten, um eine leitfähige Organisation der Bauernschaft herzustellen, dieselbe Organisation, die heute über 150 000 Mitglieder zählt. Er führte weiter aus, daß man jetzt daran sei, den Grund und Boden bis zu 600% mit Steuern zu belasten. Dem müsse man sich energisch zur Wehr setzen. Das deutsche Volk muß erndtet werden, dies ist die Pflicht der Landwirtschaft. Der Zwang muß verschwinden, an seine Stelle muß ein Wille treten, gestützt durch höchstes Pflichtbewußtsein. Wir sind durch den Vertrag von Versailles ein bettelarmes Volk geworden. In den Großstädten nimmt eine Genusssucht überhand, die keinen Ausweg zeigt. Nur eine gesunde Volkswirtschaft kann und wird uns aus dem unglücklichen Elend retten. Diese Ausführungen wurden von einem lebhaften Beifall begleitet. Einer für alle und alle für einen! Sie endeten mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft.

Als nächster Redner blühte Herr Oberamtmann Götz, der Calwer Bezirksvorstand, auf die vergangenen sechs Jahre zurück, die uns in all diese Wirren, die wir heute ernstlich zu lösen genötigt sind, gestürzt haben. Die Zeiten seien zu ernst, um trübseligen wehmütigen Gefühlen nachzugeben. Die Blicke müssen nach vorwärts gerichtet werden. Spann-

ten Auges, mit kauerndem Magen blühte das deutsche Volk auf die Landwirtschaft. Wir müssen helfen. Nur durch rastlose Arbeit und Sparsamkeit wird es gelingen, aus dem Finanzelend herauszukommen. Der Segen wird nicht ausbleiben. Der deutsche Bauer muß wieder zu Ehren kommen. Das Schicksal muß vernichtet werden. Das Auslandsgetreide, das unser täglich Brot verteuert, muß durch gesteigerte inländische Produktion ausgeschaltet werden; dann wird auch die Balance wieder steigen. Stadt und Land Hand in Hand, sei das Band fürs Vaterland. Ueber der Versammlung schwebte der Geist vaterländischen Vertrauens, der Segen der deutschen Landwirte, des gesamten deutschen Volkes. Nach lebhaftem Beifall begrüßte und bewillkommnete Herr Stadtschultheiß Göhner die Versammlung im Namen der Stadtwirtschaft. Im Zeitalter der Organisationen löse eine Tagung die andere ab. Immer würden Forderungen aufgestellt, die Pflichten jedoch in dem Hintergrund gelassen; daher müsse das Gemeinwohl über das Einzelinteresse gestellt werden.

Den Vorsitz über die Herr Dipl. Landwirt Hummel-Stuttgart ab, der als Vertreter der Verkaufsstelle des Bauernlandw. Genossenschafts erschienen war. Er wies auf eine Zusammenarbeit des Hauptverbandes mit den Bezirksvereinen hin. Die seien der zweigeteilte Verband mit gegen 226 000 Mitgliedern im Deutschen Reich. Den ganzen Bauernstand im weiten Vaterland umschlingt der Eintracht Band.

Nachdem Herr Landtagsabgeordneter Dünker den Rednern tiefgefühlten Dank ausgesprochen, sprach der Hauptredner der Versammlung, H. Reichstagsabgeordneter Bogl-Wochlen über das Thema: „Was sollen den Bauern für Aufgaben zu?“ Er übertrug die zuerst Begrüßungsworte von der Landwirtschaftswoche in Stuttgart. Die Württ. Landwirtschaftskammer verfolge mit größtem Interesse die heutige Versammlung. Die Landwirte träumten mehr in die Höhe zu bringen, sei die Aufgabe, die man sich in Stuttgart gestellt habe. Er ging zum Thema über, und begann bei der jahrzehntelangen Stillosarbeit, die ein geschlagenes Volk, wie wir es seien, verrichten müßten, um die Kosten, deren Umfang wir noch nicht einmal kennen, abzutragen. Noch sind darüber die Beratungen im Entwurfsstadium zu seinem Abschluß gekommen. Um dem allem gerecht zu werden, müsse der Ackerboden die Ernte halten und umgekehrt. Wir haben in den letzten Jahren keine Nährernte zu verzeichnen gehabt, im Gegenteil, mehr als je seit heute das Viehwort: So lange die Erde steht, wird nicht aufhören Saat und Ernte. Einschränkungen sind und waren nötig. Noch heute besteht für den Bauern kein Ackerstandort. Nur ganz langsam beginnt allmählich die Landw. Dienstkräfte von einer gekürzten Arbeitszeit und von einer Bezahlung nach Stunden zu reden. Jedoch sei die landw. Produktion knapper geworden; auch schiene es, daß der Wille zur Weitearbeit erlahmt sei. Wenn dies natürlich so weiter ginge, könne er allerdings nicht sagen, daß das deutsche Volk dem Boden die Ernte halte. Diese Dinge eng damit zusammen, daß am Ende des vorigen Jahrhunderts das deutsche Agrarland zu einem Industrieland umgestempelt worden sei. Damit begann der Zerfall. Die Landbevölkerung verlor ihre Bedeutung. Italienische, russische und polnische Arbeiter wurden in die Landwirtschaft herangezogen. Die nachwirkenden seien heute noch zu spüren. Eine Forderung nach Arbeitskräften für die Landwirtschaft liegt ein. Heute besteht keine Hoffnung mehr für die Industrie. Wir stehen an einem Mangel, das Ganze ist zu einem Trümmerteil geworden. Rohstoffe fehlen, wir haben keine Schiffe mehr, um die Kosten an die deutschen Häfen befördern zu können. Erz u. Kohlenmangel tritt in den Vordergrund. Unsere blühende Industrie zu vernichten war der Grund des Krieges, in den uns England, schon lange darauf vorbereitet, gezogen. Darum muß eine Umkehr erfolgen. Ohne die nötigen Arbeitskräfte aber, die ihn bebauen, verliert der Boden seine Bedeutung. Es muß der Versuch gemacht werden, städtische Arbeitslose in die Landwirtschaft zu verlegen, sie müssen als Familienmitarbeiter behandelt werden. Es muß für ihr Wohl gesorgt werden. Sie sollen nicht wie bisher Arbeitsmaschinen, sondern Mitarbeiter am Wiederaufbau sein. Die Acker müssen von Unkraut freigehalten werden, das dem Kunstflieger den Stroh entzieht, der dadurch unfruchtbar wird. Reiner ist zu Flug für einen Bauern, daraus folgt, daß unsere heutigen Löhner und Söhne der Landwirtschaft erhalten bleiben müssen. Pflicht der Behörde ist es, darauf immer wieder hinzuwirken. Mit dem Glauben kommt die Hilfe von oben. Das Wagnis, die Kartoffeln freizugeben, hat nicht fehlgeschlagen. Redner führte ein Beispiel aus der „Schwäb. Tagw.“ an, nach dem heute in Stuttgart etwa 10 000 Ztr. Kartoffeln liegen, die zu billigen Preisen abgekauft wurden und nun keine Abnehmer mehr finden. Der Viehbestand kann sich erhöhen. Auch die Zuckerfrage wurde kurz gestreift. Während im Frieden 1/3 des Zuckers nach England ausgeführt wurde, haben wir heute 61% mehr als im vergangenen Jahr. Wieder auf die Arbeitskräfte zu sprechen kommend forderte er, daß keine fremdbildlichen Arbeiter mehr eingestellt werden sollen. Ueber allem Parteigeiz! stehend arbeiten wir für unser Volk, damit es wieder frei wird. Er endete mit einem Appell an die Amosenden zur Rückkehr zur Scholle. Es geht um die Auserkennung des deutschen Bauernstandes. Reicher Beifall und Zurufe begleiteten andauernd die Ausführungen des Redners.

Die Bekanntgabe des Geschäftsberichts des landwirtschaftl. Hauptverbands erfolgte durch den Verbandsgeschäftsführer Brauning-Stuttgart. Er forderte zunächst eine zahlreiche Beteiligung von Seiten der Frauen an den Versammlungen. Vertreter seien in den Ministerien sowie in dem Ernährungsbeirat. Es gelte vor allem die Preise in ein angenehmes Verhältnis zu den Produktionskosten zu bringen. Gener strebe unsere Ernährungsfrage so leicht, daß wir jeden Zentner brauchen. Dabei Ablieferung kein Korn Weizen darf unter der Hand abgehoben werden, damit verhütet wird, daß der Hunger an die Türen vor allem der Kriegserwitwen und Kriegserwitwen pocht. Der Bauer wird um seine Existenz beneidet, Tatsache sei, daß der Bauer die einzig sichere Existenz seine Scholle und seine Arbeit habe. Die Viehpreise spielen eine große Rolle. Bei einer Berechnung des Hauptpreises auf 15 A, Stroh 8 A und Rüben 3 A kommt ein Zentner Viehfleisch auf 760 A. Die Preissteigerung rühre davon her, daß die Regierung nicht im Stande gewesen sei, die Grenzen zu sperren, so daß viel Vieh nach Baden und Bayern verschoben worden sei. Diese Beratungen mit der Regierung seien ein

ewiges Ding gelehrt worden. Rinderleib Hauptverba auf die Höhe 300 000 Ba gen teile- harte Schw

Die J mer-Rattw mit der Pa Sept. ds. J horden Pa fiede in d Bevölkerung er die kam die rick durch den, daß in Zukunft z. B. in de Tillingen d der Händler 6000 A erl. Es Viehhändler gantlation handel völl lunde Konf tionen herl werden, das landsbefehl wurde noch Thesen ver gung der te und Winter einem gäter Dies gebe i

Rum w sich daran berigen Au lobte, dem lphender des ten an. D hein, der e ung der B Bezief bei machte. D Vereins, u lieferungspl Bauern, de rung. Aus letem Bezi angelegte Tag gefom Calw für d den festlich Schlußdista Bauernverl R. B. D. W. Schlußdista schäftsfilie wurde eine schließung e Sie lauter wrien befi Einpruch v vermögens bereit, eine tigelt auf Steuerung d Fortbestand Bauernstan

Die Be ihre Erzege daß auch h haum und übrigen ver tags, wo da eine Gef ur durch i

Die ein für die die wird, schlo

Reine Au

In gungen, in renerung, Milcherzeug berichter w bald somah desfeststell die beacht der. Mich seien. Auf minister in e in m i t ordentlichung insbe res an der fällig wehe Elek verträge d der Behr rstellung bleiben. W namausfich waren sich Aufhebung möglich sei der Versuch

Au

r Satz

Bestität

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. Nagold.

Agentur der Württ. Notenbank Stuttgart.

Fernsprecher Nr. 26

Postscheckkonto Stuttgart Nr. 402

Giro-Konti:

Reichsbankhauptstelle Stuttgart

Württembergische Notenbank Agentur Nagold.

Unser nächster

Kassentag in Wildberg

findet

am **Donnerstag 2. Dez. 1920**

statt

vormittags 11 bis 12 Uhr | im Gasth. z. Ochsen

nachmittags 2 bis 5 Uhr | (Nebenzimmer).

Wir übernehmen die Erledigung von Steuerzahlungen mit Krieganleihen für Vermögenszuwachssteuer und Reichsnotopfer für jedermann. Grosse Krieganleihe-Stücke werden unentgeltlich in kleinere Stücke umgetauscht.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass Krieganleihen für obigen Zweck nur bis 31. Dez. 20 von den Finanzämtern angenommen werden.

Da allgemein die Steuerzettel für das Reichsnotopfer den Steuerpflichtigen noch nicht zugegangen sind, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig beim zuständigen Finanzamt nach dem Steuerbetrag zu erkundigen, um die Krieganleihen noch für diesen Zweck verwenden zu können.

Gewerbebank Nagold

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpf.

NAGOLD

Meine

Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet u. bietet reichhaltige Auswahl in allen Artikeln.

Christbaumschmuck

in feiner Ausführung.

Carl Pflomm.

2082

Habe mich
in Pforzheim als Facharzt
für Haut- und Harn-Leiden
niedergelassen.

Dr. med. Otto Laubscher

Zerrennerstr. Nr. 7 II.

Telefon 3489.

Sprechstunden von 11-1 und 3-5 Uhr.

5-6000 Mk.

Ab die Neujahr
gegen gefegliche
Sicherheit zum
Kassieren bereit.
Zu erfragen in der
Schäftsstelle. 2071

Christliches
Vergissmeinnicht
empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.

Ia. Kokosfett

empfiehlt 2081
Löwendrogerie Nagold.

Nagold.



Ber-
haufe
meinen
wachsen und starken
Hofhund

2075 Fr. Seufried, jun.

Nagold.
Anfang Januar trifft
**prima Laplata-
Mais**

ein, auch für Breuzwecke ge-
eignet. 2083
Rehme Bestellungen darauf
an Lehre, Mehlsandig.



Alle Musik-Instrumente,
für Haus und Orchester, von
den einfachsten Schüler- bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, alles Zube-
hör, Saiten usw. empfiehlt
in reichster Auswahl
Musikhaus Carth, Pforzheim
Leopoldstr. 17
Aekaden Kiedelsch, Roßbrücke.
Reparaturen und Stimmen
in eigener Werkstätte.

Kupferschiffe

nach Maß liefert 2079
C. Waker, Kupferschmied
Nagold. Telefon 107.

Altensteig.

Aus frischen Sendungen
empfehle ich:

ff. gebrannt. Kaffee,
feinst. Ceylon-Tee,
Schokolade
und Bonbons,
reinen weißen

Tafelreis, Sago,
Flammers Seife
u. Seifenpulver,
Paraffin-Kerzen,
Christbaum-Kerzen,
Cichorie

Kornfranck,
Zündhölzer usw.

bei billigsten Preisen

Lorens Lus jr.

2076 Telef. Nr. 46.

Mädchen

für Haus und Land-
wirtschaft sucht bei
hohem Lohn

2077
Frau S. A. Heer,
Bahnhofstr. 44.

Nicht nur Hosen bei mir hats
Wie mans braucht für Groß u. Klein
Sondern Hemden auch mit Einsatz
Kauft man gut stets bei mir ein.

Empfehle als praktisches Weihnachtsgeschenk

Einsatz-Hemden

in wirklich schöner Ausführung in verschiedenen Preisen

Chr. Raaf Nachf. M. Schloss

Nagold

2076

Marktstr.

Wärmeflaschen

in Kupfer, verzinkt poliert,

Messingpfannen,

Koch- und

Stahlbackpfannen,

Guß-, Blech- und Emailwaren (Sanas),

Spagennmaschinen, Rindelschneidmaschinen,

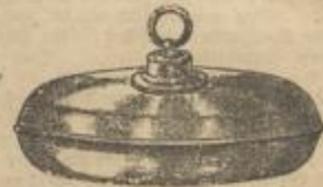
Fleischhackmaschinen, Buttermaschinen

2078

empfiehlt billigt

C. Waker

Nagold. Telefon 107.



Für Weihnachten

2008

empfehle ich

Anzug-, Paletot- und Ulster-Stoffe
moderne Hosenstreifen

Fantasie-Westen (Seide und Stoff)

in allen Farben und Preislagen.

Ständiger Eingang in sämtlichen Stoff-Neuheiten.

Hermann Maier

Nagold, Freudenstädterstr. 95.

Herrenbekleidung nach Maß.

Lumpen

wird es immer geben, solange die Welt nicht untergeht
und zu einem besseren Leben, ohne Lumpen aufersteht.

Wer seine Lumpen verkaufen will, bringe sie in
„Löwen“ in Nagold.

Bezahle für gestrickte wollene per
Kilo 10 Mk., gewöhnliche 80 Pfg.,
Knochen 30 Pfg., alte Lederschuhe 15 Pfg.
Die ganze Woche wird aufgekauft von
Gerlach.

2070

Ehe Sie einen

**Rauch-
kasten**



kaufen
verlangen Sie Prospekt von
Gebrüder Dongus
Deckensronn.

Guterhaltenen 2067

Rochofen,

innen wie außen heizbar.

verkauft.

2078
Werkzeug- u. Maschinen-
fabrik.

Nagold.

2074

Neue Herren- und Damen-
**Hüte,
Herrenmützen,
Pelze**

empfiehlt in großer Auswahl,
auch werden alte getragene
Herren- u. Damenhüte sowie
Pelze zum

façonieren und umarbeiten
angenehmen von

Herm. Brintzinger.

2079
Bismarckstr. fertigt G. W. Zaiser